



Newsletter

3/2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser!

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder im
Beratungsnetzwerk: den Landesverein der Sinti
in Hamburg sowie Zweikampfverhalten e.V.

Das Bundesfamilienministerium hat zwischen-
zeitlich signalisiert, dass die Förderung der
Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus
auch über das formale Ende der aktuellen
Förderperiode in 2013 bis Ende des Jahres
2014 gesichert wird. Wir wünschen viele
Anregungen beim Lesen!

Ihr BNW-Team

Inhalt

1. Rechtsextremismus und Sport
2. Verfassungsschutzbericht 2012
3. Mobiles Beratungsteam
4. Testierungsverfahren
5. Rückblick
6. Ausblick und Termine

1. Rechtsextremismus und Sport

Rechtsextremismus im Sport ist für viele
Bundesländer ein ernst zu nehmendes Thema.
Wie sieht es hier in Hamburg aus?

Dieser Frage gingen die Netzwerkmitglieder am
13. Juni in der 2. BNW-Sitzung im Haus des
Sports am Schlump nach. Der Geschäftsführer
des Hamburger Sportbunds, Herr Lehnert,
begrüßte als Gastgeber die Netzwerkteil-

nehmerinnen und Teilnehmer und gab einen
Überblick über die Tätigkeitsfelder und Projekte
des Hamburger Sportbunds insbesondere in der
Sportjugend- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein
entschiedenes Eintreten gegen Rassismus ist
zudem in der Satzung des Sportbundes
verankert. Ergänzt wurde dies durch die
Bildungsreferentin Frau Krawinkel, die das
Programm „Integration durch Sport“ vorstellte.
Das Programm richtet sich mit den vier
Eckpfeilern Integration in den Sport,
Integration durch Sport in die Gesellschaft,
Interkulturelle Öffnung des Sports und seiner
Vereine und Verankerung des Themas
Integration in den Strukturen des organisierten
Sports präventiv an alle Hamburger
Sportvereine.

Gerade gemeinsame sportliche Aktivitäten
besäßen eine hohe Integrationskraft. Besonders
im Fokus stünden daher auch niedrigschwellige
Angebote für Migrantinnen und Migranten. Mit
diesem Ansatz habe man gute Erfahrungen
gemacht, rechtsextreme Vorfälle seien in der
Vergangenheit kaum bekannt geworden.

Ebenfalls präventiv ist der Ansatz von
Zweikampfverhalten e.V. Der Verein engagiert
sich seit 2008 in der Gewaltprävention sowie in
der Kompetenzerweiterung im Sport für Kinder
und Jugendliche und bietet auch Beratung für
Eltern, Lehrerkörper, Trainer und Trainerinnen
an.

Trotz aller Erfolge ist es weiterhin wichtig,
aufmerksam zu sein. Denn nach der Erfahrung
des Referenten der Mobilen Beratung im Sport
(MoBIS) aus Mecklenburg-Vorpommern, Herrn
Claussen, informieren Sportvereine nur sehr
zurückhaltend über Vorfälle, da sie negative
Schlagzeilen fürchten. Gerade hier ist eine
vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den
Beraterinnen und Beratern von MoBIS
entscheidend. Dabei werde die Betitelung
„Rechtsextremismusbekämpfung“ von Sport-
vereinen als wenig einladend empfunden.
Begriffe wie Demokratiestärkung motivieren im
Verein offensichtlich leichter dazu, schwierige

Themen anzugehen. Für die Sportvereine sei zudem eine persönliche Bekanntheit mit den Beraterinnen und Beratern wichtig. Daher wird bei der Ausbildung zum Berater bzw. zur Beraterin darauf gesetzt, Personen aus den Vereinen auszubilden. Das Ziel ist auch wie bei dem Hamburger Mobilen Beratungsteam, Betroffene mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen und so ihre Situation zu verbessern. Fallspezifisch werden in Mecklenburg-Vorpommern zur Beratung weitere Institutionen auf Wunsch der Sportvereine hinzugezogen.

Fazit: In Hamburg sind den Vereinen keine rechtsextremen Vorfälle bekannt. Jedoch gilt es auch für die Hamburger Sportler sich mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, diskriminierenden Sprüchen usw. auseinanderzusetzen. Die vielfältigen präventiven Ansätze und die interkulturelle Vielfalt im Sport unterstützen das Ziel des Sportbundes, dass es ausschließlich sportlich in den Hamburger Sportvereinen zugeht.

Gemeinsam gegen Rechts! – FC St. Pauli Rugby und das Mobile Beratungsteam



Demnächst wird es am Millerntorstadion einen Schaukasten mit dem o.g. Plakat der FC. St. Pauli-Rugby Abteilung geben. Mit vielen verschiedenen Partnern, zum Teil auch mit Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes, wird hier für die nächsten zwei Jahre ein Zeichen gegen Rechtsextremismus im Sport gesetzt und auf

das Beratungsangebot des Mobilen Beratungsteams Hamburg hingewiesen.

Für November ist zu diesem Anlass eine Fachveranstaltung geplant, zu der Sie in Kürze eine Einladung erhalten werden.

2. Verfassungsschutzbericht 2012

Das rechtsextremistische Personenpotential in Hamburg ist im Jahr 2012 von 450 Personen (22.400 Personen Bund) auf 330 Personen gesunken. Der Rückgang hängt u.a. mit der Auflösung der DVU zusammen. Auch die Zahl der gewaltorientierten Rechtsextremisten und Rechtsextremistinnen nahm in 2012 im Vergleich zu 2011 um 20 Personen auf 160 Personen in Hamburg ab. Bundesweit werden der rechtsextremistischen Szene 22.150 Personen zugerechnet.

Insgesamt kam es im Jahr 2012 zu einem Anstieg der rechtsextremistischen Straftaten in Hamburg auf 396, darunter 38 Gewalttaten.

Hamburg 2012: Aufteilung der rechtsextremistischen Straftaten nach Delikten	2011	2012
Gesamt	298	396
Propagandadelikte	223	253
Fremdenfeindliche Delikte	46	91
Antisemitische Delikte	18	35
Gewalttaten	21	38

Die Zahlen stammen von der Polizei Hamburg
 - Stand: Februar 2013 -

Der Hamburger Verfassungsschutz bringt insbesondere den Anstieg der Gewalttaten mit den Ereignissen am 2. Juni 2012 in Verbindung. An dem Tag fand eine Großdemonstration der Rechtsextremisten in Hamburg-Wandsbek statt.

Insgesamt zeigt sich in Hamburg das Bild, dass es eine enge Zusammenarbeit von NPD-Mitgliedern und neonazistischen Aktivisten gibt. Die rechtsextreme Gruppierung „Hamburger Nationalkollektiv Weisse Wölfe Terrorcrew

Sektion Hamburg" wurde mit mehreren Aktionen im Verfassungsschutzbericht dokumentiert. Die Gruppe wird den sogenannten „Autonome Nationalisten“ zugerechnet. Des Weiteren gehört die Pennale Burschenschaft Chattia Friedberg zu Hamburg zu den aktiven rechtsextremistischen Gruppierungen in Hamburg.

Die von Christian Worch im Mai 2012 gegründete Partei DIE RECHTE spielt in der Hamburger Neonazi-Szene bisher keine bedeutende Rolle. Bisher wurde kein Landesverband gegründet.

Den gesamten Verfassungsschutzbericht 2012 können Sie herunterladen unter:

<http://www.hamburg.de/verfassungsschutz>

3. Mobiles Beratungsteam

2012 hat das Kommunalpädagogische Institut (kp_i) im Auftrag des MBT Hamburg Stadtteilanalysen zu Bramfeld und Bergedorf durchgeführt. Die Ergebnisse der Studien waren so aufschlussreich, dass es mit der Durchführung einer **dritten Analyse zu Harburg** beauftragt wurde, deren Ergebnisse nun vorliegen. Die Kurzversion der „Regionalanalyse zu rechtsextremen AkteurlInnen und Aktivitäten sowie des zivilgesellschaftlichen und staatlichen Engagements dagegen für den Bezirk Harburg“ steht auf der Homepage des MBT Hamburg zum Download zur Verfügung. Die Langversion kann beim MBT Hamburg angefordert werden.

Bei Arbeit und Leben Hamburg, einem der Träger des MBT Hamburgs, hat eine neue **Fortbildung zur Rechtsextremismusprävention** begonnen, die auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Projekt MBT konzipiert wurde: Im Mittelpunkt von „**breit aufgestellt**“ stehen dem

Rechtsextremismus zugrunde liegende Ungleichwertigkeitsvorstellungen wie Rassismus, Behindertenfeindlichkeit, Nationalismus oder Sexismus, die nicht nur bei extrem rechten Gruppierungen, sondern auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden sind - und damit erst den Nährboden für die extreme Rechte bilden.

Mit dem Ansatz der "Intersektionalität" werden soziale Kategorien in ihrer Wechselwirkung untersucht. Die Fortbildung orientiert sich an den praxisbezogenen Fragestellungen der Teilnehmenden und bietet umfangreiche Methoden und Materialien. Der diesjährige Durchgang der Fortbildung, die vom Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert wird, ist bereits ausgebucht. Eine Wiederholung der Fortbildung im nächsten Jahr ist aber wahrscheinlich. Wer es nicht erwarten kann: für den Bildungsurlaub „Hamburg bekennt Farbe?!“, der vom 21.10.13 - 25.10.13 in Hamburg stattfindet und in dessen Fokus Rechtsextremismus in Hamburg steht, sind noch wenige Plätze frei.

4. Testierungsverfahren

Die Abgabe des Selbstreportes ist pünktlich am 23. Mai 2013 erfolgt. Am 12. September findet als nächster Schritt die sogenannte Visitation durch den Gutachter des beauftragten Testierungsunternehmens ARTSET statt.

In einem abschließenden Workshop werden strategische Entwicklungsziele beraten und Prüfindikatoren für die kommende Qualitätsentwicklungsperiode festgelegt. Zudem werden Schlussfolgerungen aus dem abgeschlossenen Qualitätsprozess gezogen. Die BNW-Mitglieder sind ausdrücklich zu einer Teilnahme an diesem Abschlussworkshop

eingeladen, denn in der nächsten Qualitätsperiode soll die Qualitätsentwicklung auf der Netzwerkebene im Fokus stehen, also sind Sie als Netzwerkmitglied gefragt.

5. Rückblick

Opferschutztag der Polizei

Unter dem Motto "Du bist nicht allein" veranstaltete die Hamburger Polizei am 13. Juni 2013 ihren diesjährigen Opferschutztag.

Neben der Erörterung opferschutzbezogener Themen diente die Veranstaltung auch dazu, die vielfältigen Angebote des Hamburger Opferhilfesystems vorzustellen. Die Landeskoordinierungsstelle und das Mobile Beratungsteam waren ebenfalls mit einem Beratungsstand vor Ort.

Ausstellung des Verfassungsschutzes „Die Braune Falle“

In der Zeit von 9. August bis 23. August können Sie in der Finanzbehörde, im Leo-Lippmann-Saal, die Ausstellung des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) besuchen. Die Ausstellung beschreibt die fiktive Geschichte eines jungen Mannes, der in die rechtsextreme Szene abrutscht sowie seinen Weg, dort wieder auszusteigen. Die Ausstellung mit ihren Infotafeln und Schaukästen empfiehlt sich auch für Schulklassen.

Zuschüsse über den Verfügungsfonds

Mit Hilfe der Mittel des Bundesprogrammes „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ konnten im 2. Quartal 2013 einige Aktionen gegen Rechtsextremismus unterstützt werden.

So wurde bspw. eine Stadtteilschule in einem 5-tägigen Antirassismustraining unterstützt.

In einer weiteren Schule fanden vier Workshops mit dem Thema Zivilcourage gegen Ausgrenzung, Antisemitismus sowie Rassismus in den Medien statt. Beide Schulprojekte wurden von Arbeit und Leben durchgeführt.

Am 25. Mai fand in Wandsbek der African Day statt. Mit dem Titel der Veranstaltung „... Respekt und Verständnis füreinander“ begann ein Tag, der es sich jährlich zum Ziel setzt die heterogene afrikanische Community mit den Bewohnern Hamburgs zusammen zu bringen und so einen Beitrag zur Integration und zum Abbau von ethnisch bedingtem Rassismus zu leisten.

In Glinde kickten am 1. Juni 2013 mit einer kleinen Unterstützung durch das Beratungsnetzwerk 16 Mannschaften gegen Rechts für mehr Demokratie und Toleranz.

Ohlsdorfer Friedensfest

Auch das Ohlsdorfer Friedensfest wurde über das Beratungsnetzwerk finanziell unterstützt. Zum 70. Jahrestag der „Operation Gomorrha“ fand vom 20. Juli bis zum 4. August das diesjährige Friedensfest auf dem Ohlsdorfer Friedhof statt. Unter dem Motto „Erinnern ist keine leichte Kunst“ führten die Mitglieder des Vorbereitungsbündnisses 15 Veranstaltungen durch. Das Gedenken an die Opfer des Bombenkrieges ist der Anknüpfungspunkt des Friedensfestes, das in seinen Teilveranstaltungen nach historischen Zusammenhängen fragte, an die Opfer des Nationalsozialismus erinnerte und aktuelle Fragestellungen aufnahm. Das Ohlsdorfer Friedensfest wird von einem breiten Bündnis engagierter Vereine, Institutionen und Organisationen getragen.

Die Landeskoordinierungsstelle unterstützt und berät kleinere Initiativen bei Aktionen gegen Rechtsextremismus. Rufen Sie gerne hierzu in der Landeskoordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes an: 040- 428 63 3625.

6. Ausblick und Termine

Die nächste und damit **3. BNW-Sitzung** des Jahres findet am **19. September 2013** von 16 bis 18.15 Uhr beim BNW-Mitglied **Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V.** statt. Ab 15.30 Uhr lädt ein Imbiss zum kommunikativen Austausch ein.

Am **24.08.13** finden unter dem Motto „Tostedt bewegt sich“ die **Tostedter Kulturtage** statt. Neben dem Bau eines House of Tolerance, Auftritten von Tanzgruppen und Luftballonaktionen gibt es auch ein internationales Buffet mit dem Titel „Bunt, laut, lecker – für Mut und Toleranz“. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

In Glinde findet anlässlich des 2. Jahrestags der Eröffnung des Thor-Steinar-Ladens eine bunte Aktionswoche statt. Geplant sind die 600. Mahnwache, eine Demonstration, ein Schachturnier, ein Esther-Bejarano-Tag, an dem Frau Bejarano, Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz, als Zeitzeugin berichtet und mit ihrer Band auftreten wird. Besonders provokant wird die Aktion „Entsorgungsstation“ am 16.09.13. Hier wird in Kooperation mit der städtischen Müllentsorgung die Gelegenheit gegeben, T-Shirts oder Artikel mit rechtsextremem Bezug zu entsorgen.

Die Junge Akademie für Zukunftsfragen in Kooperation mit der Jungen VHS Hamburg wird am **28.10.13** mit mehreren Schulklassen am Altonaer Bahnhof eine Gedenkfeier „Erinnern, was wirklich war“ durchführen. Damit reagieren die Organisatoren u.a. auch auf die wiederholte Verunstaltungen des Denkmals von Sol LeWitt „Black Form – Dedicated to the Missing Jews“. Das Denkmal erinnert vor dem Altonaer Rathaus an die „Juden, die Altona für immer fehlen“.

Herausgeber:

Hamburger Landeskoordinierungsstelle des
Beratungsnetzwerkes gegen
Rechtsextremismus

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und
Integration, Adolph-Schönfelder-Straße 5,
22083 Hamburg und Johann Daniel Lawaetz-
Stiftung, Neumühlen 16 - 20, 22763 Hamburg.

Kontakt: bnw-hamburg@lawaetz.de
www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus